Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 4 (1853)

Heft: 5

Artikel: Lehrerversammlungen im Innerprättigau

Autor: P.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Aufmerksamkeit geschenkt, so ist damit sehr viel vorbereitet und liegt darin ein größerer Gewinn für den spätern Unterricht, als wenn die Kinder von Lehrern oder Eltern in zu große Zahlen hineingeschraubt werden, so daß sie zwar mechanisch eine Multiplikation mit 4stelligem Multiplikand und eben so großem Multiplikator $\left(\begin{matrix}4424 \text{ mal}\\6537\end{matrix}\right)$ auf der Tafel mit Ziffern auszurechnen im Stande sind, aber bei einer einfachen Additions- oder Subtraktiorsaufgabe in kleinem Zahlenraume stutzen und sie nicht zu lösen wissen (z. B. 8 — 7 = ?).

Wir schließen nun mit unsern Andeutungen, da eine ausführliche Darstellung des gesammten Rechnungsunterrichtes in der Elementarklasse zu weit führen würde. Der Zweck dieser Zeilen ist erfüllt, wenn durch sie die Nothwendigkeit eines passenden Veranschaulichungsmittels begründet wurde, und die Zweckmäßigkeit der in den Uebungen angedeuteten Meier'schen Würfelzählrahme vielleicht da oder dort zur Anschaffung oder eigenen Anfertigung einer solchen veranlaßen würde.

Cm.

Lehrerversammlungen im Innerprättigau.

Wenn heutzutage Alles sich kündet in der Welt, warum sollten nicht auch wir, aus unserer stillen Abgeschlossenheit heraus einmal die Welt, will sagen etliche unserer lieben Landsleute, wissen lassen, was unter uns nicht etwa erst geschehen soll, sondern schon geschehen ist? — Wir wollen — zur Rechtfertigung gegenüber denen, die Rechenschaft von uns fordern können, — allenfalls auch zur Anregung für Andere.

Unter dem „wir" verstehe ich nämlich die Schullehrer und auch Pfarrer des 8. Inspektionskreises, Innerprättigäu. — Die haben sich diesen Winter über monatlich einmal in Saas zusammengefunden, um durch ihre Besprechungen allemal über ein bestimmtes Thema, und an der Hand eines Referates — sich

gegenseitig anzuregen und zu belehren. Es hat sich immerfort ein recht reges Interesse für diese Zusammenkünfte erhalten, und außer St. Antönien und Furna, als den entlegensten, haben mehr oder weniger alle daran Theil genommen. —

Die Leitung des Ganzen wurde unserem Herrn Inspektor übertragen. Ein regelmäßiges Protokoll wurde geführt, und wir wollen nun hier in Kurzem noch die Verhandlungsgegenstände selber in's Auge fassen.

Als Erbtheil aus einer frühern kleinern Versammlung hatten wir die Frage empfangen: Welches Ziel läßt sich in unsern Landschulen in der deutschen Sprache erreichen, namentlich in Bezug auf Orthographie und Zeichensetzung, und wie? —

Man beantwortete die Frage ziemlich allgemein dahin: Eine durchweg richtige Orthographie und Zeichensetzung werde wohl bei dem begabteren Theil der Kinder, nicht aber bei einer ganzen Klasse zu erzielen sein. Doch drängte sich, da der Referent praktisch sein Verfahren darlegte, allgemein die Bemerkung auf, wie viel gerade hier nicht an der Bildung sowohl, als mehr noch an der persönlichen Lehrgabe des Lehrers gelegen sei.

Von hier kam man, immer noch mit besonderer Rücksicht auf die deutsche Sprache, auf den Elementarunterricht, und im Anschluß daran wurde auch das Namenbüchlein eines eigenen Referates gewürdigt. — Als Resultat einer nicht uninteressanten Discussion ließe sich etwa folgendes hervorheben: Im Elementarunterricht weit mehr als später drängt sich dem Lehrer das Mechanische auf, wie denn in einzelnen Stücken mechanische Einübung unausweichlich ist. Um so mehr muß man andrerseits ein Gegengewicht dagegen suchen. Zum Anschauen und Denken, oder vielmehr durch Anschauen zum Denken anleiten soll man daher das Kind. Neben Bildern und Sprechübungen sind gerade zu diesem Zweck einzelne biblische Geschichten, in ihrer nach Form und Inhalt ganz auf die Vorstellungsart der Kinder eingehenden Weise, wenn man sie recht zu behandeln versteht, ein treffliches Mittel, weßhalb man mit ihnen nicht zu

früh beginnen kann. — Damit der Geist geweckt und nicht ertödtet werde, muß es ein zweites Hauptaugenmerk des Lehrers sein, daß die Kinder immer auf eine sie ansprechende Weise beschäftigt werden. Darum soll man sich möglichst viel selber mit ihnen abgeben, sie ganz frühe schon Zeichen und Striche nachbilden lassen, überhaupt ihre Selbstthätigkeit anregen und endlich sie für die erste Zeit nur nicht zu lange nacheinander in der Schule behalten.

Von hier aus verließ man das speziellere Gebiet des Fachunterrichtes und ging auf ein allgemeineres über, indem man sich die Frage stellte: Wiefern ist es wünschbar, daß Mädchen auf dieselbe Verstandesstufe gebracht werden, wie Knaben, oder nicht (namentlich im Rechnungsfach)? und wenn nicht, was soll mit ihnen getrieben werden? — Von einer Trennung des Unterrichtes wollte im Ernste niemand etwas wissen; denn

1) sondern die Geschlechter sich jetzt selber noch nicht ab; um so weniger darf die Schule es thun.
2) Unsere Schulen geben nur Reales, das Alle brauchen können.
3) Ist in unsern Verhältnissen auch nachher im Leben die Scheidung nicht so groß, daß nicht leicht beiderlei Berufsthätigkeit in einander übergehen könnte.

Ein anderes dagegen ist die Behandlung der Kinder. Da muß allerdings die Geschlechtsverschiedenheit berücksichtigt werden. Das aber ist Sache eines jeden Lehrers, der ja jedes einzelne Kind nach seiner Eigenthümlichkeit behandeln soll.

Von hier aus stieg man noch höher, ohne jedoch, wie man gleich sehen wird, das praktische Gebiet zu verlassen. Man ging von den Kindern zum Lehrer über, und zu einer seine Fortbildung betreffenden Frage, der nämlich: Wie kann der Volksschullehrer bei seinen beschränkten Mitteln doch zu bildender Lectüre gelangen?

Referent, nachdem er hervorgehoben, wie es allerdings unsern Lehrern an Bildung noch fehle, wie aber gerade der Umstand,

daß sie unmittelbar aus dem Volke sich hervorgearbeitet, sie dem Volke auch um so näher stelle, und in dieser Beziehung sie zu ihrem hohen Berufe „Volks"-Schullehrer zu sein um so mehr befähige, entwickelt dann klar und bestimmt die Grundsätze, nach denen die Wahl der Lectüre zu geschehen habe. Er unterscheidet Bücher für Fachbildung und solche für Charakterbildung.

Bei den ersten soll man sich nicht an solche halten, die von einem oft hohlen Systeme aus in die Luft bauen, sondern an solche, die aus praktischer Erfahrung hervorgegangen. Er nennt Zeller in Beuggen und Kellner. Als charakterbildend empfiehlt das Referat anerkannt gute Volksbücher, und vor Allen das Buch der Bücher — die Bibel.

In der Diskussion wird dann hervorgehoben, wie die Bibel in der That auch in Bezug auf Seelenkunde — Menschenkenntniß —, durch die man auch die Kinder leiten lerne, unübertrefflich sei. Dann wurde aber auch geltend gemacht, daß Klassiker in guter Auswahl, und überhaupt was man unter dem Namen Nationalliteratur begreift, Gegenstand der Lectüre werden dürfe und solle. Anerkannt wurde dagegen, daß der Schullehrer mit nichts sich beschäftigen dürfe, das ihn der Schule und den Kindern entfremde.

In der letzten Versammlung wurde der praktische Theil der Frage an Hand genommen, und beschlossen, um nach und nach wenigstens zu solcher Lectüre zu gelangen, sich die Hand zu reichen. — Für's Erste will man sich um ein Depot der pädagogischen Bibliothek in Chur bewerben, und dann eine Circulation einrichten. — Dann will man gemeinschaftlich eine oder mehrere pädagogische Zeitschriften halten und unter sich zirkuliren lassen. Eine Kommission ist zur Besorgung gewählt, und die im Kreise verbleibenden Lehrer und Pfarrer haben bereits ihre Beiträge zu diesem Zwecke entrichtet. — Endlich sind auch die Einleitungen getroffen, um der Gründung einer eigenen dem Kreise verbleibenden Bibliothek vorzuarbeiten. Da Zeitschriften von bleibendem Werth gewählt werden sollen, so können schon sie einen Grundstock bilden, und sobald sonstwie die Gründung einer

Bibliothek ermöglicht ist, so sind auch hier die Betreffenden, behufs der Alimentation derselben, auf's Neue zu einem Jahresbeitrag bereit.

Wir wollen sehen, was der Herbst uns bringt. —

P. S.

Frommer Wunsch — Diamanten betreffend.

Der schönsten und reichhaltigsten aller unserer naturhistorischen Sammlungen, nämlich dem mineralogischen Cabinet der Kantonsschule fehlen noch – Diamanten. Es ergeht daher an alle edlen Frauen und Jungfrauen Rhätiens das Ansuchen, vor ihrem Hinschied oder, wenn sie es vorziehen, auch im Vollgenusse ihres Jugendlebens, der Kantonsschule einige Diamanten zu vermachen. Gewiß würden die jeweiligen Mineralogen unter den Musensöhnen, so oft sie die Sammlung besehen, auch der großmüthigen Geberinnen in Liebe gedenken.

Geburts- und Sterblichkeitsregister der evangel. Gemeinden Konters (im Prätigau) und Saas.

Konters mit zirka 220 Einwohnern.

Jahr.	Geboren.	Todtgeb.	Gestorben.	Alter der Gestorbenen.										Summe der Jahre.
				0—10	11—10	21—30	31—40	41—50	51—60	61—70	71—80	81—90	91-100	
1841	7	—	9	4	—	—	—	1	—	4	—	—	—	318
1842	6	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1843	5	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	114
1844	8	—	5	1	—	—	1	—	1	2	—	—	—	223
1845	1	—	7	—	—	—	—	2	3	1	—	1	—	382
1846	5	—	5	—	1	1	—	—	—	1	2	—	—	254
1847	5	—	3	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	118
1848	7	—	7	—	—	—	3	1	—	1	2	—	—	338
1849	2	1	4	—	—	1	—	1	—	1	—	—	1	228
1850	5	1	3	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	143
	51	2	45	6	1	2	5	8	4	13	4	1	1	2118